



TV- Sendung vom 17.07.2011 (Nr.885)

Zweierlei Reben

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*“
(Johannes 15,1-3)

Es war Vorabend der Kreuzigung. Das letzte von den sieben "Ich bin Worten" Jesu. "*Ich bin der (...) Weinstock.*"

Der wahre Weinstock

Wenn man das so zitiert, dann fehlt ein kleines Wörtchen. Jesus sagt: "*Ich bin der wahren Weinstock!*" Im Gegensatz zu welchem? Dem Weinstock Israel. Im Alten Testament nannte Gott das Volk Israel Seinen "Weinstock" oder Seinen "Weinberg". Israel war der Weinstock, durch den die Völker der Welt gesegnet werden sollten. Aber er war fruchtlos, sodass Gott sprach: "*Ich aber hatte dich gepflanzt als einen edlen Weinstock, ein ganz echtes Gewächs. Wie bist du mir denn geworden zu einem schlechten, wilden Weinstock?*" (Jeremia 2,21) (siehe auch Jesaja 5,1-7). Weil Israel nicht wirklich zum Heil für die Welt werden konnte, brauchte es einen anderen Weinstock. Einen, der wirklich Heil für die Völker sein konnte, und dieser Weinstock war Christus. Darum sagt Er nicht nur: "Ich bin der Weinstock", sondern „*ich bin der wahren Weinstock*", der nicht fruchtlos geblieben ist, sondern durch den der Heilssegens Gottes zu allen Nationen geflossen ist.

Reben, die keine Frucht bringen

Nun spricht der Heiland von den Reben an Ihm, dem Weinstock, also von Reben, die keine Frucht bringen. "*Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg*" (Johannes 15,2). In Vers 6 heißt es bezüglich dieser Reben weiter: „*(...) man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen*“ (Johannes 15,6). Was sind das für Menschen, die Jesus mit solchen Reben vergleicht, die weggenommen und ins Feuer geworfen werden?



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Betrachten wir den Kontext zu diesem Gleichnis: Gerade eben war Judas von ihnen gegangen. Und die elf übrigen Jünger waren verwirrt über die sich anbahnenden Ereignisse, sodass Jesus sie tröstete und sagte: „(...) *Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!*“ (Johannes 14,27).

Und dann gibt Er ihnen unser Gleichnis, indem Er, der Heiland, sagt: "Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt der Weingärtner weg!" War das nicht gerade mit Judas passiert? Ja! Er war einer, der keine Frucht brachte. Warum nicht? Weil er wie eine tote Rebe an Christus war. Er war nur äußerlich mit Christus verbunden, hatte aber nicht das Leben Christi in sich.

Manchmal wird gesagt, dass die Reben, die weggenommen und ins Feuer geworfen werden (vgl. Vers 6), wiedergeborene Christen seien, die keine Frucht gebracht hätten und deshalb auf ewig verloren seien. Zwei Punkte, die dagegen sprechen:

1. Das würde dem, was der Heiland gerade in Kapitel 10 gelehrt hat, krass entgegenstehen. Dort hat Er von Seinen Schafen gesagt: „(...) *sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen*“, (Johannes 10,28).

Darum hat Jesus gebetet: „(...) *keiner von ihnen ist verloren außer dem Sohn des Verderbens*“ (Johannes 17,12). Keines Seiner Kinder geht also verloren, nicht eine einzige wiedergeborene Seele wird in der Hölle sein. Deshalb kann es sich bei Reben, die abgeschnitten und ins Feuer geworfen werden, nicht um Kinder Gottes handeln, sondern nur um Judasreben.

2. Es gibt keine echten Christen, die fruchtlos sind. Alle Kinder Gottes haben in irgendeiner Weise Frucht - nicht unbedingt viel Frucht, aber sie haben Frucht. Das beginnt schon mit der "rechtschaffenen Frucht der Buße", wie Johannes der Täufer sagt (vgl. Matthäus 3,8). Wenn Du ein echter Christ bist, dann hast Du **Buße** getan und damit schon echte Frucht gebracht. Wenn Du nie rechtschaffene Frucht der Buße gebracht hast, dann bist Du noch verloren, dann bist Du kein Christ. Aber wenn Du im biblischen Sinn Buße über Deine Sünde tust und Christus um ein verändertes Leben bittest, dann hast Du Frucht und wirst niemals ins ewige Feuer geworfen. Und Du hast doch auch **Glauben**. Glaubst Du, dass Jesus für Deine Sünden den Zorn Gottes auf sich genommen hat und dass Er stellvertretend für Dich Deine ewige Strafe getragen hat? Du sagst JA! Dann hast Du Frucht. Dann bist Du eine lebendige und keine tote Rebe. Dann wirst Du nicht wie Judas als falscher Fünfziger, als Mitläufer oder Namenschrist abgehauen, der in der Tat gar keine Frucht hat. Solche kommen zwar in die Kirche und sie gehen irgendwie mit Jesus, aber sie tun tief in ihrem Herzen keine Buße und sie glauben auch nicht an Jesus als ihren Erlöser, sondern sie sind Heuchler. Aber Du glaubst, Du vertraust, Du verlässt Dich auf Jesus, dass Er Dich selig macht. Welch eine wunderbare Frucht ist das. Das sieht der Heiland und darum wirst Du auch nicht abgeschnitten. Denn es gibt keine Christen ohne Frucht.

Noch einige Bibelstellen dazu:

“*Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen*“ (Epheser 2,10). Also bevor Du gerettet wurdest, hat Gott bereits gute Werke mit Dir verbunden. Deshalb kann es gar keinen Christen geben, dessen Christsein sich nicht in guten Werken manifestiert. Gott erschafft gar keine Christen ohne gute Werke. Deshalb ruft Paulus aus: „*Der (...) uns erlöste (...) und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken*“ (Titus 2,14). Das Volk Seines Eigentums ist also was? Eifrig zu guten Werken. Ein Volk, das nicht eifrig ist zu guten

Werken, hat der Herr überhaupt nicht. Denn das göttliche Leben, das in einem Gotteskind ist, kann gar nicht anders, als produktiv zu sein. Lebendiger Glaube hat deshalb immer gute Werke. Deshalb sagt Jakobus: *„Glaube ohne Werke ist tot“ (Jakobus 2,26)*. Das heißt, wenn einer keine Werke hat, keine Frucht hat, dann ist sein Glaube tot und dann ist er gar kein Christ. Damit beantwortet die Bibel ganz klar, wer die Reben sind, die keine Frucht haben und deshalb abgeschnitten werden. Es sind tote Reben - Menschen, die zum Beispiel über den Glauben der Eltern oder Großeltern in gewisser Weise mit Christus verbunden und so irgendwie christlich angestrichen sind, die noch christliche Traditionen pflegen, sogar Mitglied in einer Kirche oder Gemeinde sind und mitlaufen, die aber kein wirkliches Leben aus Gott haben. Menschen, die so aussehen, als seien sie Christen, im Herzen aber doch nicht aus Gott wiedergeboren sind. Es gibt auch ein Heer von sogenannten Christen und sogar Theologen, die leugnen, dass Jesus der ins Fleisch gekommene Sohn Gottes ist; sie leugnen, dass Er das Sühneopfer für die Sünden von Christen ist. Gleichwohl halten sie sich für Christen. Aber Johannes schreibt, dass solche Menschen Verführer sind und den Geist des Antichristen haben (vgl. 2.Johannes 1,7).

Darum fordert Paulus uns auf: *„Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe!“ (2.Korinther 13,5)*.

Stelle Dich daher selbst auf die Probe!

Reben, die Frucht bringen

Nun gibt es aber auch Reben am Weinstock Jesus, die Frucht bringen. Was wird aus ihnen? *„Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt“*, (Johannes 15,2). Das sind die Kinder Gottes. Sie werden nicht wie die Namenchristen abgeschnitten, sondern beschnitten. Jesus sagt grundsätzlich von ihnen: *„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“*, (Johannes 15,3). Sie sind nicht tot, nicht faul, sondern sie besitzen eine grundsätzliche Reinheit und Fruchtbarkeit. Aber Jesus möchte nicht nur ein wenig Frucht, sondern viel Frucht (vgl. Vers 8). Darum macht Er dass, was schon rein ist, noch reiner und das, was fruchtbar ist, noch fruchtbarer.

Und das macht Gott durch Sein Wort. Es kritisiert uns, korrigiert uns (...) und das tut weh. Heute wollen Pastoren gern eine Wohlfühlkirche haben. Da soll niemand Anstoß nehmen. Das Wort "Sünde" wird nicht mehr in den Mund genommen. Ein Pastor sagte unlängst zu mir: "Das ist ja, als wenn Du Deinen Zuhörern den Arm auskugelst!" Aber vergessen wir nicht: Im Gottesdienst - auch heute - findet Baumbeschneidung statt. Heute werden Reben beschnitten. Das Wort Gottes ist wie ein scharfes Messer, das Dich angreift, das Widerstand in Dir hervorruft, gegen das Du aufbegehrt. Aber der Heilige Geist meint es gut mit Dir. Er will Dich reinigen, dass Du noch mehr Frucht bringst. Darum bete mit dem Psalmisten: *„Neige mein Herz zu deinen Mahnungen!“ (Psalm 119,36)*. Amen.